

**Zeitschrift:** Rheinfelder Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission  
**Band:** - (1970)

**Artikel:** Ein Jubiläum  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-895015>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

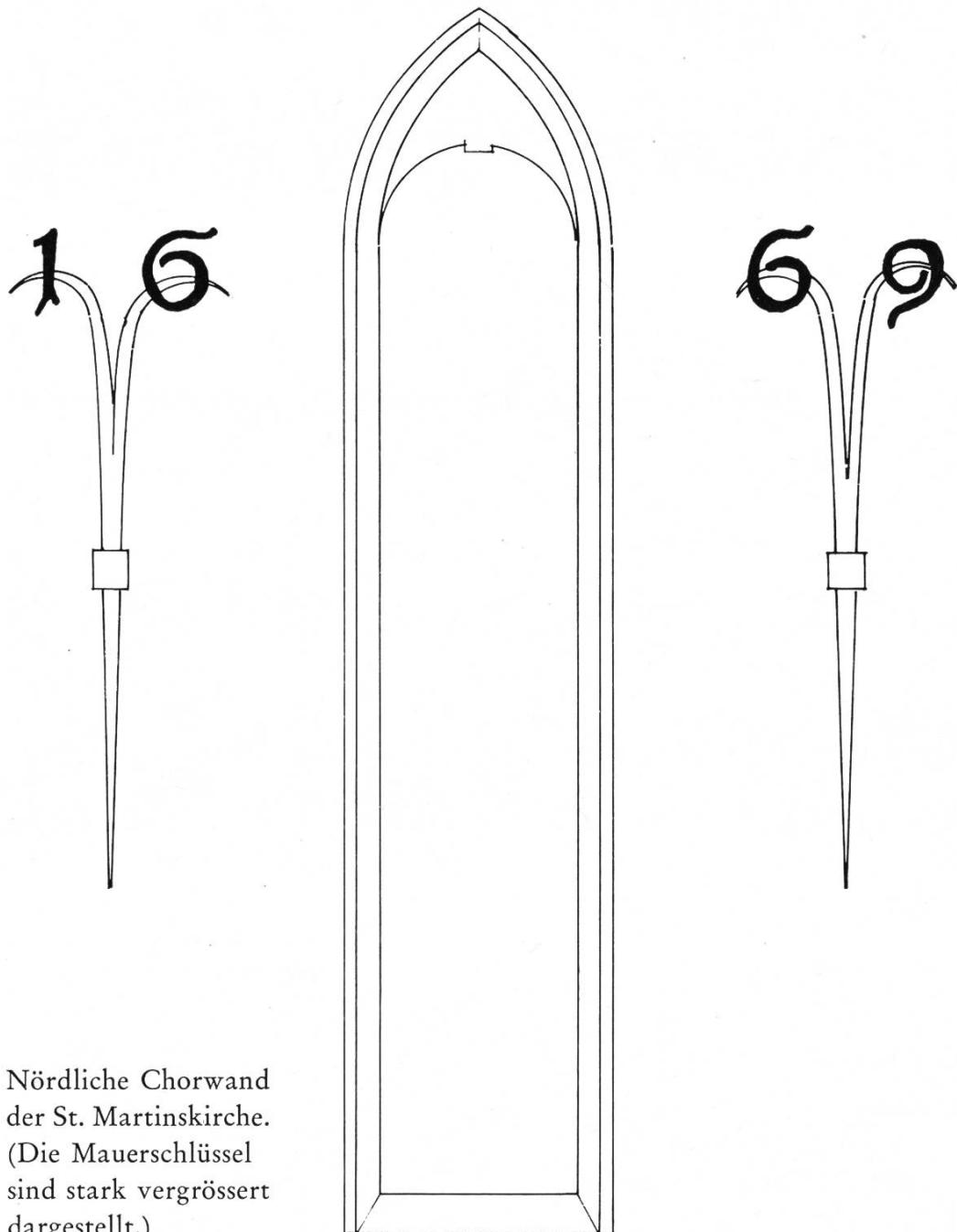
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ein Jubiläum

Im Mai dieses Jahres brachte mir Herr Gustav Kaeser die nachstehend abgebildete Zeichnung. Sie zeigt einen Ausschnitt der nördlichen Chorwand der Martinskirche. Wer diese Wand betrachtet, entdeckt in einiger Höhe links und rechts von einem



schlanken gotischen Fenster zwei Mauerschlüssel, die oben die Jahreszahl 1669 tragen. Diese Mauerschlüssel – am Storchen-nestturm haben sie die Form eines grossen S – verankern zwei Eisenstangen, die quer durchs Chor hindurchlaufen und die Aufgabe haben, die Mauern zu festigen. Was tut man, wenn man wissen möchte, was vor dreihundert Jahren mit dem Chor der Martinskirche geschehen ist? Man schaut in Ernst Broechins «Kulturhistorischer Rheinfelder Chronik» nach und findet dort unter 1669 tatsächlich: «Das Chor der Kirche wird umgebaut. Die Holzdecke wird durch ein Gewölbe, aus Gyps und Eiern gemischt, ersetzt.» Im «Kunstführer» der Stadt Rheinfelden erfährt man von Anton Senti Seite 8 den Namen des Meisters, der den Umbau durchführte. «Choreinwölbung 1669 durch den Rheinfelder Anton Troger» heisst es dort kurz und bündig. Nächste Station ist natürlich der Schib, der Seite 191 mitteilt: «In einem Schreiben des Bischofs an die Stadt vom Jahre 1668 ist vom „baufälligen“ Kirchturm die Rede. Im folgenden Jahr übertrug das Stift dem Rheinfelder Meister Anton Troger die Erneuerung des „während den schwedischen belagerungen“ beschädigten Chorgewölbes und des Lettners. ... Im Vertrag, den das Stift mit Troger und dem Hafnermeister Johann Knapp abschloss, wurde bestimmt, „nit nur ein glatt und einfältig gewelb zuo machen, sondern solches mit schönen zyraden von laubwerck zuo ziehren, auch dergestalten die fenster zuo fassen und dann an den mauren seulen aufzufiehren, als ob das gewölb darauf stüende, alles von gybs, welchen beden meistern darfür versprochen worden in gelt 200 Gulden, in khorn 10 vierntzell und in roggen 4 sähk.“» Bei Burkart (S. 656–657) vernimmt man endlich, man habe dem Gips Eier<sup>1</sup> beifügen müssen, zugleich seien die Mauern mit eisernen Schleudern – den eingangs erwähnten Eisenstangen – zusammengehängt worden. Und in Klammern setzt Burkard hinzu: «Die Jahreszahl steht heute noch zu lesen.» – Herrn Kaeser danke ich für die Skizze und den Hinweis, Herrn De Bona für die Reinzeichnung. hz

<sup>1</sup> Das Eiweiss erhöhte offenbar die Haftfähigkeit des Gipses. Ähnliches erzählt man vom Bau des Pantheons in Rom.